

Ich arbeite
nach
Artikel 26!



Gewerkschaft
Erziehung und Wissenschaft

Stadtverband Bremerhaven



Informationen des Stadtverbandes 5-2024

Klartext

Der Kronzeuge bleibt anonym. Er fürchtet sich vor Repressalien der Schulbehörde. Vermutlich nicht ganz zu Unrecht, kündigt diese Person doch die Loyalität zum Dienstherrn auf, so sie tatsächlich als Lehrkraft im Bremerhavener öffentlichen Schuldienst arbeitet.

Die Anklage des Kronzeugen ist scharf: Das System Schule funktioniert in der Stadt nicht mehr, es „kollabiert“.

Die Nordsee-Zeitung greift diese zunächst einmal behaupteten Anschuldigungen großformatig auf und druckt in der Folge eine Serie bunt zusammengewürfelter Artikel zum Thema Schule ab.

Unfassbarer Höhepunkt der Berichterstattung ist ein Artikel mit 50 Facebook Kommentaren, die zwar redaktionell in einzelne Kategorien geordnet werden, in ihrer zum Teil unmenschlichen Diktion aber unkommentiert bleiben. So darf jemand schreiben: „Ich könnte kotzen, wenn ich die Plagen (vermutlich sind Schulkinder gemeint) morgens sehe“.

Über diese Art Journalismus gab es einige Empörung – diese wurde von Seiten der Nordsee-Zeitung jedoch konsequent ignoriert, bis hin zur Nichtbeachtung eingesandter Leserbriefe.

Uns ist es wichtig, den Facebook-Pöbler:innen nicht das Feld zu überlassen.

In der Folge drucken wir 5 Leserbriefe ab und einen offenen Brief an die Redaktion der Nordsee-Zeitung. Dies geschieht unter Nennung der Namen der Unterzeichner:innen. Diese stehen nämlich öffentlich zu ihrer Position!

Leserbrief 1

Populistischer kann es nicht sein!

Es gibt in Bremerhaven ein buntes Schulsystem mit inklusiven pädagogischen Konzepten und mit engagierten Lehrer:innen. Davon hat der eine (!), nun schon zum zweiten Mal zitierte Lehrer wohl noch nichts gehört, geschweige denn gesehen. Dagegen maßt er sich an, „Klartext“ zu reden: Das System Schule funktioniert nicht mehr. Zur Bestätigung zitiert die NZ aus Facebook viele unqualifizierte Äußerungen zu Schule. Hetze gegen Lehrer:innen, Eltern, Kinder, und natürlich auch Migranten. Was ist das für ein Niveau von Journalismus! Damit verstärkt man die populistischen Meinungen zu Schule. Vielmehr sollte die NZ in die Schulen gehen und berichten über positive fortschrittliche Schulprojekte und darüber den Menschen berichten. Was ist möglich? Was ist zukunftsweisend? Was meint die NZ denn zu Schule und Bildung?

GEW Bremerhaven • Hinrich-Schmalfeldt-Str. 31 b • 27576 Bremerhaven

Telefon: 0471-9413 540 • Fax: 0471-9413 542 • bremmerhaven@gew-hb.de • www.gew-hb.de



Die Meinung eines einzelnen Lehrers, verstärkt durch facebook Äußerungen, das ist kein Journalismus, sondern reiner Populismus.

Jutta Schmidt

Leserbrief 2

Als langjährige Abonnentin der NZ bin ich entsetzt, am 25.03.24 eine ganze Seite mit Zitaten aus Facebook vorzufinden. Ich erwarte gerade von Berichten über ein so wichtiges Thema wie der Schulsituation journalistische Qualitätsarbeit, also eine genaue und umfassende Recherche und Respekt vor der in den Schulen geleisteten Arbeit. Die hätte neben Mängeln auch positive Entwicklungen aufgeführt, wie verschiedene Versuche, Strukturen zu schaffen, mit denen auf neue Herausforderungen reagiert wird (z.B. Willkommensklassen, Leseband). Stattdessen bringt die NZ Stammtischniveau treffende Aussagen aus Facebook, wie z.B. „Ich könnte kotzen...“ und „Lösungsvorschläge“ wie „mit dem Schlüsselbund werfen“ und „Rohrstock einführen“. Ich frage mich, was die Redaktion mit dem Abdrucken dieser Zitate erreichen will. Ein Beitrag zum Beheben der Personalnot in den Schulen und eine lösungsorientierte Auseinandersetzung über fehlende Ressourcen für Bildung wird damit auf jeden Fall nicht geleistet.

Gisela Wiegel

Leserbrief 3

Ohne Zweifel gibt es am Bremerhavener Schulsystem berechtigterweise vieles zu kritisieren: unbesetzte Lehrerstellen (trotz jahrelanger Forderungen der Lehrgewerkschaft GEW wurden zu wenige neue Lehrkräfte eingestellt), fehlende materielle Ausstattung (im Vergleich zu den anderen Stadtstaaten gibt das Land Bremen mehr als 2000 Euro weniger pro Schüler aus), zu wenig Schulraum (bis vor kurzem sollte noch die Humboldtschule geschlossen werden), unzureichende Förderung für lernschwache Schüler und Zweitsprachler. Mit Erstaunen und zunehmender Empörung habe ich dazu die Artikelserie zur "verfehlten" Schulpolitik in Bremerhaven verfolgt, die in dem letzten Beitrag mit kommentarlos aneinander gereihten Facebook-Beiträgen gipfelte, in denen u.a. von Kindern als "Drecksplagen" die Rede ist und Respekt und Disziplin erreicht werden soll, wenn die Lehrkräfte wieder "mit dem Schlüsselbund werfen" und den Rohrstock" benutzen. Ausführlich wird kommentiert, wer die eigentlichen Verursacher der Misere sind: "die Migranten" mit "ihrer respektlosen

Migrantenkultur", die "die Sprache nicht beherrschen", "die unser System nicht annehmen wollen", die "die wenigen deutschen Kinder ..mit Ghettoausdrücken beschimpfen".

Wissenschaftliche Erkenntnisse, wie Lernen stattfinden muss, um gute Ergebnisse zu erzielen, werden nicht besprochen. Stattdessen wird nahegelegt, wieder in die pädagogische Vergangenheit zu wechseln, mit Noten von 1-6 und einem dreigliedrigen Schulsystem, in dem die Kinder aussortiert werden.

Ich habe ein ungutes Gefühl, wem eine derart ausgerichtete Artikelserie politisch nutzen soll und frage mich, welche Idee von Pädagogik und Journalismus dahintersteht.

Ute Möhle

Leserbrief 4

Der Kreis derer, die entsetzt sind, wie die NZ das überaus wichtige Thema der Bildung für Kinder behandelt, wird größer und größer. Fast jedem dürfte klar sein, dass der Bildungsnotstand nicht nur in Bremerhaven ein Problem ist, sondern in unterschiedlicher Ausprägung unser Land betrifft. Besonders für unser Land Bremen mit der höchsten Einkommensarmut in ganz Deutschland mit 29,1% ist es deshalb ein Skandal, auf welchem Niveau dieses brennende Thema behandelt wird. Eine komplette Seite werden wir mit größtenteils unsäglichen Kommentaren konfrontiert, wo Ursachen liegen (meistens unfähige Eltern und natürlich Zugewanderte) und Lösungen (Schlüsselbund werfen) aussehen könnten. Das kann doch nicht der Stil sein, wenn man sich ernsthaft Sorgen um das Schulsystem macht! Oder geht es nur um Skandalisierung? Welche Anstrengungen hat die NZ bisher unternommen, um konstruktiv zu einem Lösungsansatz beizutragen? Was also steckt hinter dieser Art der 'Berichterstattung'?

Gertrud Wiehler

Leserbrief 5

Ist die NZ am Ende? Schämt euch! Gibt es für Verleger und Chefredaktion bei der Berichterstattung über Bremerhavener Schulen überhaupt noch eine Schamgrenze? Eine Seite, fast ausschließlich für Kinderfeinde und Rassisten. Die NZ-Führungsetage verantwortet unkommentiert Schlüsselbundschmeißende, mit Rohrstock ausgestattete Lehrkräfte sowie Sonderschulen für Kinder mit Migrationshintergrund als Verbesserungsvorschläge. Jemand kann seinen



Namen zwar nicht in lateinischer Schrift schreiben, aber weiß, dass die Einwanderer Schuld haben. Die NZ gibt jemandem Raum, der am liebsten kotzen würde, wenn er Kinder sieht. Insbesondere Migrantenkinder, von denen er weiß, wie sie sich verhalten. Für die lautstark pöbelnde Facebook-Autorenschaft gilt: Lieber eine starke Behauptung als ein schwacher Beweis.

Die herabwürdigende Berichterstattung auf fragwürdiger Basis über Bremerhavener Schulen hat damit einen neuen Höhepunkt gefunden, der mit seriöser Berichterstattung nichts mehr zu tun hat. Joachim Wolff

Offener Brief

Sehr geehrte Damen und Herren der Nordsee-Zeitung, als engagierte Bürgerinnen und Bürger aus Bremerhaven wenden wir uns mit großer Besorgnis an Sie. Am 26.März 2024 wurden in Ihrer Zeitung unkommentiert rassistische Kommentare von Facebook-Nutzer:innen veröffentlicht, die sich auf Artikel zum Thema Schule bezogen. Diese Entscheidung, Hass und Hetze ungefiltert zu reproduzieren, können wir nicht tolerieren. Bremerhaven ist stolz auf seine Vielfalt. Wir betrachten sie nicht als Schwäche, sondern als unsere Stärke. Unsere Stadt hat Menschen aus unterschiedlichsten Kulturen und Hintergründen willkommen geheißen, die hier Schutz vor Krieg und Vertreibung suchen. Wir sind eine weltoffene Gemeinschaft, die sich gemeinsam für ein friedliches Zusammenleben einsetzt und die Stadt aktiv gestaltet.

Es ist beunruhigend, dass Ihre Zeitung rassistische Äußerungen ohne Kommentar veröffentlicht hat. Dies trägt dazu bei, eine gefährliche rassistische Grundstimmung zu unterstützen, die wir entschieden ablehnen. Wir erwarten von einer seriösen Tageszeitung wie der Nordsee-Zeitung, dass sie klare Position gegen Hass und Hetze bezieht und nicht dazu beiträgt, solche Ansichten zu verbreiten.

Es ist bemerkenswert, dass kürzlich 7000 Menschen in Bremerhaven gegen die Ansichten und Pläne der AFD auf die Straße gegangen sind. Wir sind überzeugt, dass die Mehrheit der Bremerhavener Stadtgesellschaft für Toleranz, Vielfalt und ein respektvolles Miteinander steht. Es ist daher unverstänlich und inakzeptabel, dass solche menschenverachtenden Aussagen wenig später in Ihrer Zeitung abgedruckt werden.

Wir sind uns bewusst, dass etliche Leserbriefe und Gegendarstellungen zu diesem Thema nicht gedruckt wurden. Deshalb wenden wir uns nun mit diesem offenen Brief an Sie und die Bremerhavener Öffentlichkeit. Wir laden alle ein, die für ein vielfältiges Bremerhaven und gegen Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Hass eintreten, diesen Brief zu unterzeichnen.

Es ist an der Zeit, gemeinsam ein weiteres Zeichen zu setzen und klar zu machen, dass wir eine Stadt des Respekts, der Toleranz und der Vielfalt sind.

Erstunterzeichner:

Amnesty International Bremerhaven, Arbeitskreis Migration und Flüchtlinge, Aktionsbündnis gegen Rechts, Alewitischer Kulturverein, Dialog - Verein für gleiche Rechte, Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft Stadtverbandsvorstand Bremerhaven, Kurdisch-Deutscher Gemeinschaftsverein, Die Linke-KV Bremerhaven, Literatur und Politik, Nord-Süd-Forum, Omas gegen rechts, Die PARTEI KV Bremerhaven, Quartiersmeisterei Lehe, Roj Ava - Syrisch-Kurdischer Verein, Terre de Hommes Bremerhaven



Schon ´mal vormerken:

Do., 23. Mai, 9 - 16 Uhr
Sitzungssaal im Gewerkschaftshaus
Seminar für Personalausschüsse

35. Pädagogische Woche: "stabil solidarisch"

27. - 30. Mai 2024

Schulzentrum Carl von Ossietzky – Gymnasiale Oberstufe

Mit folgenden Abendveranstaltungen jeweils ab 18 Uhr:

27. Mai: Prof.in Dr.in N. Bremm:

Chancen und Herausforderungen von Schul- und Schulsystementwicklung zum Abbau von Bildungsbenachteiligung

29. Mai: Anja Bensinger-Stolze:

Schulen der Zukunft

30. Mai: U. Vieluf:

KESSE Ergebnisse: Bremerhavener Schüler*innen holen auf (ab 16.00 Uhr - 18.15 Uhr)

Die Workshops finden vom 28.-30. Mai zwischen 8.30 Uhr und 15.30 Uhr statt.

(Programmheft bitte beachten - Anmeldungen über das Kursverwaltungsprogramm der SEFO bis zum 13.05.2024) – Das Programmheft finden Sie auch auf der Homepage der GEW.